

APOTHEKEN-ETIKETTEN IN DER SAMMLUNG DES BÖHMISCHEN PHARMAZEUTISCHEN MUSEUMS

RUSEK Václav

Das böhmische pharmazeutische Museum,

Karls-Universität Prag, Pharmazeutische Fakultät Hradec Králové

Hospital 81, CZ-544 43 Kuks, Tschechische Republik

Die Bedeutung der Etikette (Vignette) in der Pharmazie ist gut bekannt. Die Etikette bildet auf der Ausgabeverpackung den Raum und Rahmen für die Signatur (signum naturae), d.h. für den Namen des Inhalts, bzw. für die Anwendungsweise. Die Apotheken-Etiketten dienen als Quellen zur Geschichte der einzelnen Apotheken, zu ihrer Lokalisierung, ihren Namen (Aushängeschildern) und ihren Änderungen, als Quellen zu ihren Besitzern und zum Besitzerwechsel, aber auch als Quellen zur Erkenntnis der Produktions- und Verkaufsaktivitäten der Apotheken. Die Etiketten belegen auch ihre Herstellungs- und Druckverfahren, die Möglichkeiten der Gestaltung, Farbigkeit und der künstlerischen Bearbeitung. Aus diesen Gründen ist die Etikette eine bedeutende pharmazeutische Musealie und ein Bestandteil der Museensammlungen.

Im böhmischen pharmazeutischen Museum werden verschiedene Sorten von Etiketten bewahrt - Einzelexemplare, Etiketten auf Bogen oder in die Hefte, im Allgemeinen in die Alben, aufgeklebte Etiketten. Aus vier solchen Alben, die die Etiketten von der Hälfte des 19. Jahr-



hunderts bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts beinhalten, werden ausgewählte Teile präsentiert. Das größte ist **das erste Album** [Abb. 1]; auf 90 Blättern umfasst es um 1800 Apotheken- und anderen Etiketten aus der ganzen Welt. Die Etiketten werden zufällig, unsystematisch angeordnet, obwohl auf einigen Blättern man irgendeine Häufungen der Etiketten einer Apotheke, in der der Albumsautor wahrscheinlich arbeitete, finden kann.

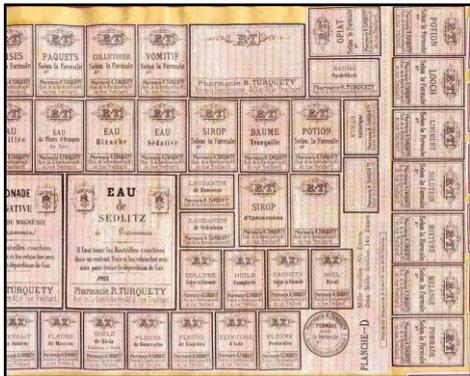
In Abbildung 1 befinden sich z.B. die Etiketten der Prager Apotheken, in der Mitte von der Apotheke „Zum weißen Engel“ und im rechten Blattrand von der Apotheke und

dem chemisch-pharmazeutischen Laboratorium von W. Adam (Golddruck auf blauem Glacépapier). Das Album ist deshalb als „Sammleralbum“ bezeichnet.

Die Wiener Apotheke von PhMr. Karl Franz Weber (1833-1897) wurde als Beispiel aus diesem Album ausgewählt. PhMr. Weber studierte Pharmazie in den Jahren 1862-1864 in Wien, wo er seine Studienkollegen Gustav und Karl Hells, Eduard Hackl und andere traf. In den Jahren 1865 – 1868 war er ein Militär-apotheker des kaiserlichen mexikanischen Freiwilligenverbands in Mexiko. Nach der Heimkehr im Jahre 1868 errichtete er die Apotheke „Zum heiligen Prokop“ in Polská Ostrava (Polnische Ostrau). Von hier ging er nach Wien weg, wo er am 1. 5. 1880 nach dem gestorbenen PhMr. Rudolf Rupp die Apotheke „Zum heiligen Ulrich“ kaufte, die er dann „Mariatroster-Apotheke“ nannte [Abb. 2]. Er besaß sie bis 31. 10. 1886. Seine Aktivität dokumentieren im Album 30 Etiketten. Im Beispiel sind das meistens die handverkäuflichen Präparate, üblich auch in anderen Apotheken (Franzbranntwein, Dr. Bastler's Cholera-Tropfen, Bretfelder-Geist), oder Kosmetik (Klettenwurzelöl, Toilette-



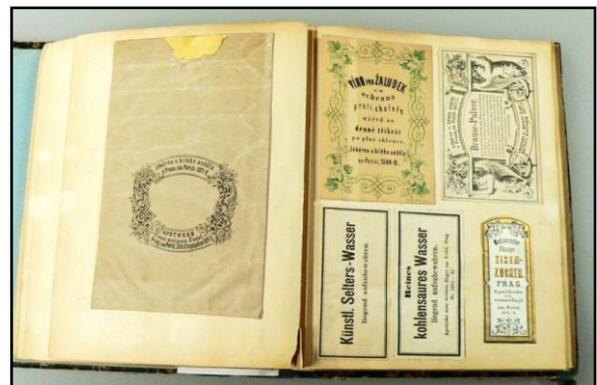
Glycerin, Sommersprossen-Salbe). Bemerkenswert ist das „Präservativ gegen geschlechtliche Krankheiten“ und die Hausspezialität „Mariatroster-Balsam für Leibscherzen“. Dem ehemaligen Apotheker Rupp gehörte die Etikette „Jerusalemitanischer Wund- und Magenbalsam“ und die runde blaue „Vegetabilische haarstärkende POMADE zum Gebrauche Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Auersperg“.



Beispiel des Bogendrucks der Etiketten kommt aus Frankreich [Abb. 3]. Verschiedene Sorten der Applikationsformen der Arzneipräparate, die in Frankreich üblich waren und ihre Namen sind hier zu erkennen (z.B. Laudanum Sydenhami – Tinctura Opii crocata).

Das zweite Album kommt aus der Apotheke der Stadt Paskov (südlich von Ostrau). 470 Etiketten oder signierte Verpackungen aus 7 Apotheken werden auf 81 Seiten aufgeklebt. Der unbekannte Autor ordnete sie übersichtlich nach den Apotheken und deshalb hat das Album die Form eines Tagesbuches. Es erinnert an seine

Arbeitsaufenthalte in diesen Apotheken und an einen Teil seiner Arbeitsaufgaben in der Rezeptur [Abb. 4].



Als Beispiele wurden die Etiketten aus der Apotheke „Zum weißen Engel“ in Prag und aus den Apotheken in kleineren Städten, Písek - Böhmen und Brünn - Mähren, ausgewählt.

Die Prager Apotheke hat alten Ursprung, im Jahre 1807 siedelte sie aus dem Wenzelsplatz ins Stadtviertel Poříč um, in die Schillinggasse 1044/2 (seit dem Jahre 1894 die Straße Am Poříč), von

1867 bis 1950 in die Konskriptionsnummer 1071/2. Die Veränderungen wurden auch auf den Etiketten sichtbar [Abb. 5]. Die Besitzer wechselten sich auch: 1822-1823 war das Josef Fürst der Ältere, bis 1867 die Erben, 1867-1893 Josef Fürst der Jüngere, der neben der Apotheke auch die Herstellung der Spezialitäten im pharmazeutisch-chemischen Laboratorium ausübte, 1893-1913 Eugen Gvozdanovič und von 1916 bis 1950 gehörte die Apotheke dem Pharmabetrieb MEDICA.



Aus dem älteren Zeitabschnitt, d.i. nach dem Jahre 1850, kommt die Rundetikette – blaue Litographie (Steindruck), ein Teil der Anbinde-Etiketten am Ende des 19. Jahrhunderts in Prager

lithographischen Druckerei von Josef Farský [Abb. 6]. Gewöhnliche Etiketten dienten nach dem Jahre 1850 zur Signierung von magistraliter hergestellte Präparate; die Etiketten aus der Jahrhundertwende schmückten die Parapharmazeutika: Obstsaft (Zitronen-, Orangen-, Himbeersaft) oder gebrannten Eichelkaffee.



Emplastrum diachylon simplex wurde unter der Signatur Dr. Christ's Hauspflaster verborgen [Abb. 7].



Aus der Apotheke in der Stadt Písek wurden übliche Rezepturetiketten aus den Jahren 1848-1898 erhalten. Sie verzeichneten Besitzer- und Aushängeschilderwechsel der Apotheke „Zum weißen Löwen“, die im Jahre 1884 zur Apotheke „Zur heiligen Anna“ zu Ehren der Frau des Apothekenbesitzers Rudolf Dvořáček so umbenannt wurde [Abb.8].

Ähnliche Wechsel sind auf den Etiketten der Brünner Apotheke „Zur Hoffnung“ zu sehen, die aus Josefstadt Nr. 2 in Nr. 6 umzog und auch den Besitzer wechselte: PhMr Franz Drechsel (1873-†1882) für PhMr František Dvořáček (1900-†1947). Auf einigen Etiketten setzte sich Jugendstil durch [Abb. 9].



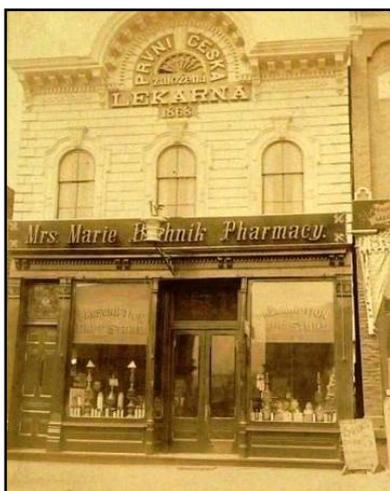
Das dritte Album

[Abb.10] ist eigentlich Nummer Zwei der Zeitschrift Folia Medici aus dem Jahre 1937, die der Autor zufällig zum Aufkleben von 44 Etiketten auf 7 Seiten benutzte. Der Autor dieses ungewöhnlichen Albums ist wahrscheinlich ein Kollege, der Verbindung mit der Apotheke „Zur goldenen Krone“ in Litoměřice (Leitmeritz) hatte. Fünfzehn von diesen Etiketten kommen aus dieser Apotheke und aus der Zeit des Apothekers Ad. J. Bachman (1903-1910) und seines Nachfolgers Emil Tischer (1911-1938 >?). Einige Etiketten wurden von Jugendstil

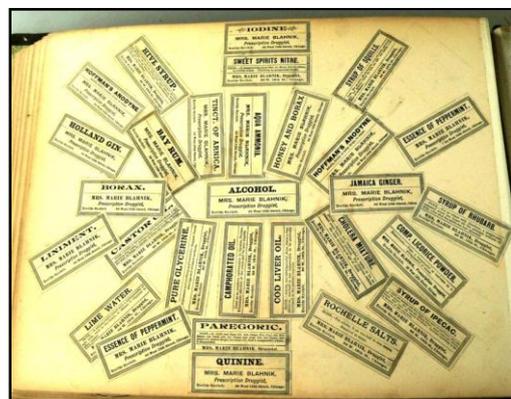
beeinflusst und wurden in der Kartonagefirma M. Lüdersdorf in Žatec (Saaz) hergestellt [Abb.10].



Das vierte Album tanzt aus der Reihe. Es geht nämlich nicht um ein Etiketten-Album, sondern um eine Sammlung der Dokumente zur Geschichte der ersten böhmischen Apotheke in Chicago, Illinois, USA und ihrer Gründer und Betreiber, Lorenz Blahník (1845-†1888) und seine Frau und Erbin Marie Blahník (1846-†1914) seit dem Jahre 1868 [Abb. 11]. Frau Blahník schenkte das Album der amerikanischen Abteilung der Ethnographischen Ausstellung, die in Prag im Jahre 1895 stattfand. Es beinhaltet auch die in der Apotheke in Chicago benutzten Etiketten, die zum flüchtigen Vergleich der amerikanischen und europäischen Etiketten-Formen und Signaturen dienen [Abb. 12].



Wir haben versucht in die Museumsammlung der Etiketten einzusehen, auf ihren Musealwert und auf die Möglichkeiten ihrer Ausnutzung als historische Quellen zur Geschichte der Apotheken, der Apothekenbesitzer sowie der Arzneimittel hinzuweisen.



Literaturliste

- (1) Hein, W.-H., Wittop Koning D. A.: Das Apotkeken-Etikett. Govi-Verlag, Eschborn 1994
- (2) Mattila, B.: Signatuurikirja – Apotekssignaturer – Tag-Labels at Pharmacies in Finland. The Assotiation of Finnish Pharmacies Gummerus Kirjapaino Oy, Jyväskylä 1997
- (3) Gerasch, U.: Apothekenetiketten aus der Sammlung des Brandenburgischen Apothekenmuseums. In: Zur Geschichte der Apotheken, Schriftenreihe des Brandenburgischen Apothekenmuseums, Heft 7. Apotheker Ulrich Gerasch, Cottbus 2005
- (4) Spezial-Preis-Courant für Apotheken von Josef Gross & Bruder, Wien III/2, Radetzkystrasse Nr. 8, 1899
- (5) Preisliste. M. Lüdersdorf, Fabrik pharm. Kartonagen, Lithographie, Steindruck, Buchdruck, Papierwaaren. Saaz 1932
- (6) Preisliste. Fabrik pharmazeut. Papierwaaren – Kartonagen – Druckerei Viktor Bišický. Praha XI-Žižkov, 1936
- (7) Steinbruder Ch.: Apothekeretiketten aus vergangener Zeit. Sudetendeutsche Apotheker-Zeitung 12 (1931), 156-157
- (8) Hladík, J.: Lékárnické signatury (Apothekensignaturen). Časopis československého lékárnictva 1 (1945), 55-57
- (9) Deutsch Delanoy G.: Quelques ephemera des cent ans écoulés. I. Etiquettes. Revue d'Histoire de la Pharmacie, 68^e année, T. XXVII, N^o 246, Septembre 1980, p. 189-191